

Wenigstens etwas haben wir noch gemeinsam

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 9

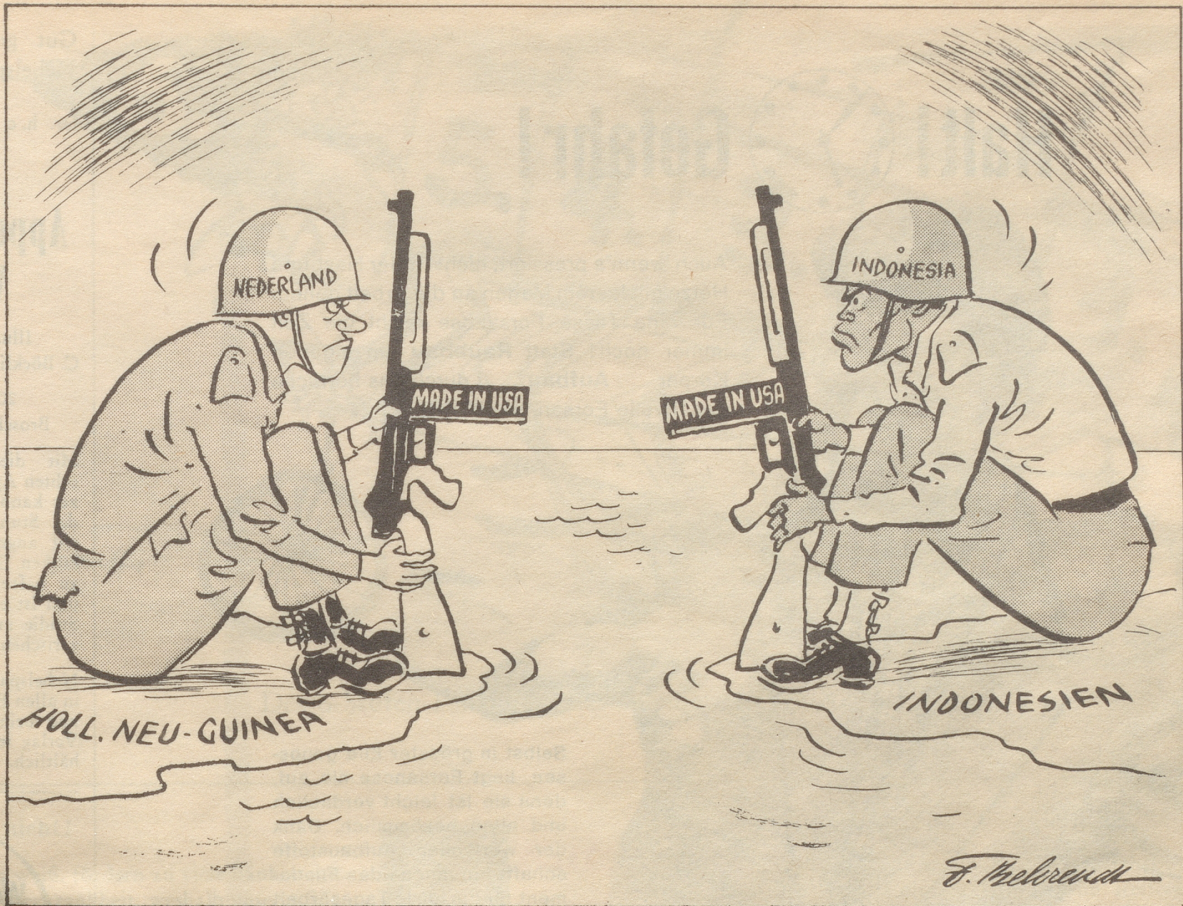
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die USA liefern sowohl an Holland als auch an Indonesien Waffen

Wenigstens etwas haben wir noch gemeinsam

Worüber die Franzosen lachen

Laut einer Verfügung des französischen Finanzministers Pinay können Steuerzahler, die sehr wenig Einkommen deklarierten, nach den «äußeren Zeichen des Reichtums» von den Behörden höher eingeschätzt werden. Einem mit dieser behördlichen «Wertschätzung» aus-

gezeichneten Franzosen wird bei der Vorladung vom Steuerkommissar folgende Frage gestellt: «Sie verfügen über eine prächtige Villa in Auteuil, zwei elegante Autos und ein Weekendhaus in Hochsavoyen. Wie können Sie sich diesen Luxus bei dem lächerlich kleinen Einkommen gestatten, das Sie in Ihrer letzten Steuererklärung deklarierten?»

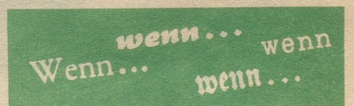
«Aber Herr Steuerkommissär», gibt der Hochgeschätzte mit einer wegweisenden Handbewegung zur Antwort, «das ist doch sehr einfach! Seit mir der Arzt strengste Diät vorgeschrieben hat, gebe ich sehr wenig für das Essen aus.»

*

Ein Großkaufmann zum anderen: «Wenn das mit dem Umsatzrückgang noch einige Monate in diesem Tempo weitergeht, verdiene ich bald nur noch soviel, wie ich in der Steuererklärung angegeben habe.»

*

Der Arzt spricht dem Patienten ernsthaft ins Gewissen: «Sie müssen von nun an sehr Sorge tragen zu Ihrer Gesundheit. Vermeiden Sie vor allem jede Aufregung. Und dann dürfen Sie weder Bier, Wein, noch Likör trinken, sondern nur noch Mineralwasser.»
«Das geht leider nicht, Herr Doktor. Der Gedanke allein, daß ich nur noch Wasser trinken dürfe, würde mich mehr aufregen, wie irgend etwas anderes.» Wamiü



Wenn wir uns nicht mehr ärgern sollten, so müßten tausend Dinge nicht mehr geschehen, die mit Sicherheit geschehen werden ...

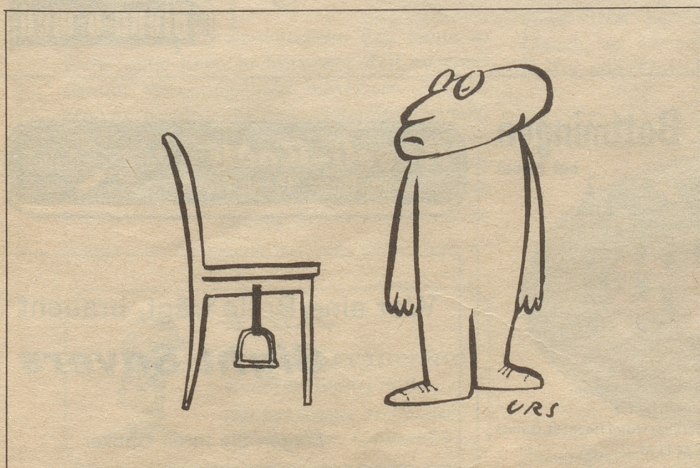
● Zürcher Woche

Wenn man einen Blick in einen Eisenbahnwagen tut und die ersten, unfrohen Gesichter beobachtet, denkt man, daß die Schweizer samt und sonders unglücklich seien.

● Schweizer Spiegel

Wenn ich mich ärgere, ärgere ich mich, daß ich mich ärgere ...

● Die Weltwoche



Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen